

wurde in Paris die Republik erklärt (4. September). Die Kaiserin Eugenie und ihr Sohn Louis Napoleon entflohen nach England, und an die Spitze der neuen Regierung traten General Trochu, Jules Favre und vor allem der talkräftige Republikaner Gambetta, der bald den ganzen Staat leitete. Auf die deutschen Friedensvorschläge, in denen Bismarck die Abtretung von Elsaß-Lothringen an Deutschland forderte, gab Jules Favre die prahlerische Antwort: „Keinen Zoll unseres Landes, keinen Stein unserer Festungen!“ So dauerte der Krieg fort. Unmittelbar von Sedan waren die dritte und die vierte Armee vor Paris gezogen, und am 19. September begann die Belagerung der Riesenstadt, die seit 1840 sehr stark befestigt worden war. Sie wurde von 2 Millionen Menschen bewohnt und von nahezu 400 000 Mann (freilich bunt zusammengesetzten und zum größten Teil sehr schlecht oder gar nicht ausgebildeten Truppen) verteidigt; die Zahl der Belagerer überstieg anfangs wenig 150 000 und betrug niemals viel über 200 000 Mann. Die deutschen Heerführer konnten sich also nicht darauf einlassen, die Stadt mit Sturm zu nehmen, so großen Schrecken auch die ersten Gefechte an der Einschließungslinie bis in das Herz von Paris verbreiteten. Man mußte es durch Mangel zur Übergabe bringen und rechnete, daß man dies ungefähr bis Weihnachten erreichen könne: freilich täuschte man sich darin.

§ 245. Die Belagerungen. 1. Inzwischen galt es, rings um Paris einen möglichst weiten Kreis vom Feinde zu säubern, damit die Belagerungstruppen im Rücken frei blieben und eine Verbindungslinie zwischen Deutschland und Frankreich offen stände. Das war keine kleine Aufgabe, denn bald wimmelte das Land von Freischärler-Banden (Francis-reurs), die, rasch auftauchend und wieder verschwindend, den deutschen Kämpfern empfindliche Verluste bereiteten. Zu gleicher Zeit wurden die beiden französischen Hauptfesten von anderen deutschen Heeren belagert: Straßburg schon seit dem August von General von Werder, und Metz von der Armee des Prinzen Friedrich Karl; kleinere Abteilungen rückten nach und nach vor Toul, Verdun, Mézières und andere Festungen. Straßburg ergab sich am 27. September, fast an demselben Tage, an dem es vor 189 Jahren von den Franzosen Deutschland geraubt worden war. Unmittelbar darauf drang Werder weiter südwärts nach dem Oberelsaß vor, wo nacheinander die Festungen Kolmar, Schlettstadt, Neubreisach fielen, konnte dann die wichtige Festung Belfort belagern lassen und in Burgund bis nach Dijon hin vorrücken. — Metz dagegen hielt eine längere Belagerung aus, und die furchtbaren Herbstlager forderten unter den waderen deutschen Truppen mehr Opfer als manche blutige Schlacht. Erst am 27. Oktober ergab sich auch Metz unter Bazaine mit 180 000 Mann. 27. September. 27. Oktober.

2. Es war hohe Zeit, daß die Meßer Belagerungsarmee frei wurde: nun konnte sie den Kameraden vor Paris Erleichterung schaffen. Zwar war von hier aus der bayerische General von der Lann schon vorher